



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 26. Oktober.

Bekanntmachungen. Volkszählung.

Am 1. December d. J. findet nach dem Beschlusse des Bundesraths eine Volkszählung statt. Dieselbe wird in der gleichen Weise wie in den Jahren 1871 und 1875 ausgeführt. Die Magistrate und Herren Guts- und Gemeinde-Vorsteher veranlasse ich, sich mit den ihnen in Kürze zu gehenden Instruktionen und Formularen vollständig vertraut zu machen und mit Bildung der Zählungs-Kommissionen vorzugehen. In Bezug auf die Zusammensetzung derselben verweise ich auf die Bestimmungen des Abschnitts II. B. a. 2. der Instruktion littr. G.

Die Bildung der Zähl-Kommissionen muß bis zum 15. November cr. erfolgt sein. Nach Empfang der Formulare ist sofort zu prüfen, ob dieselben den Bedarf decken, andernfalls die nöthige Nachforderung schleunigst anzumelden.

Es ist von größter Wichtigkeit für die Staatsverwaltung, wichtige Resultate zu erlangen, daher ich die äußerste Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bei Ausfüllung des Zählungsmaterials empfehle.

Bis zum 15. November cr. erwarte ich Anzeige, daß die Bildung der Zählungs-Kommission erfolgt ist.
Merseburg, den 21. Oktober 1880.

Der Königliche Landrath.
von Hellborn.

Postaufträge im Verkehr mit Belgien.

Vom 1. November ab sind Postaufträge nach Belgien zulässig. Die Einziehung von Geldern im Wege des Postauftrags kann bis zum Betrage von 750 Franken erfolgen. Der einzuziehende Betrag ist auf dem Formular zum Auftrage in Franken und Centimen anzugeben. Postauftragsbriefe nach Belgien müssen frankirt werden. Die Tage für dieselben beträgt wie bei Einschreibbriefen nach Belgien an Porto 20 Pfennig für je 15 Gramm und an Einschreibgebühr 20 Pfennig. Der eingezogene Betrag wird dem Absender nach Abrechnung der Postanweisungstage mittelst Postanweisung zugestellt. Bei nicht eingelösten Postaufträgen wird auf Verlangen des Absenders die Protestaufnahme durch die Bestimmungs-Postanstalt vermittelt. Ueber die näheren Bestimmungen ertheilen die Postanstalten auf Verfragen Auskunft.
Berlin W., den 18. Oktober 1880.

Der Staatssekretair des Reichs-Postamts.

J. B.: Wiebe.

Verpachtung.

Die Rohr- und Schilfnutzung der der Stadtgemeinde Merseburg gehörigen, im Gotthardtsteiche belegenen Parzellen, sowie die Nutzung einer daselbst belegenen Grasparzelle, werden am 1. Januar 1881 pachlos und sollen von da ab anderweit auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf

Donnerstag den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr,
im Kommunalbüro anberaumt und ersuchen Pachtlustige, sich im Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher im Kommunalbüro eingesehen werden.
Merseburg, den 18. Oktober 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der Bauungs- und Fluchtlinienplan der Stadt Merseburg, Sektion VI, umfassend die Ober- und Unterburgstraße, Delgrube, Milchinsel, Brühl, Windberg, Fischer-, Saal-, Hüterstraße, Rossmarkt und Markt, hat in Folge angebrachter Einwendungen durch Beschluß der städtischen Behörden einige Veränderungen erfahren. Derselbe wird daher in Gemäßheit der Vorschrift des § 7 resp. 10 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortstheilen, anderweit und zwar vom 26. d. M. ab in unserm Kommunalbüro zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen den Plan müssen in der Zeit vom 26. d. M. bis zum 30. November cr. bei uns angebracht werden. Diese Frist ist präklusivisch.
Merseburg, den 22. Oktober 1880.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. In Gemäßheit der Vorschrift in § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortstheilen, wird der von den städtischen Behörden genehmigte Bauungs- und Fluchtlinienplan der Stadt Merseburg, Sektion X, umfassend das Terrain von der Georgstraße, der Unteraltenburg, dem Weinberg, dem Klauenthor, der Königsmühle, dem Mühlberg, Rosenthal, der Schreiber- und Stufenstraße, der Oberaltenburg und dem Wege an den Mühlwiesen entlang bis zum Klauenthor, vom 26. Oktober cr. ab in unserm Kommunalbüro zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. Einwendungen gegen den Plan müssen vom 26. d. M. bis zum 30. November cr. bei uns angebracht werden. Diese Frist ist präklusivisch.
Merseburg, den 22. Oktober 1880.

Der Magistrat.

Sonnabend den 30. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr,
sollen im Gasthof zur grünen Linde vor dem Gotthardtsteiche

2 Pferde

aus der A. Weber'schen Konkursmasse gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Merseburg, den 25. Oktober 1880.

Die gerichtliche Konkurs-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist unter Nr. 480 die Firma
A. Weser
und als deren Inhaber der Seifenfabrikant **Alexander Weser** hieselbst zufolge Verfügung vom 8. Oktober d. J. eingetragen.
Merseburg, den 9. Oktober 1880.

Königliches Amtsgericht.

Die **Grabenschau** auf den fiscalischen **Werderwiesen** bei Merseburg soll
Sonnabend den 6. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,
vom Neumarkt aus vorgenommen werden.
Die Parzellenpächter werden zur Theilnahme daran hierdurch aufgefordert.
Der Kreis-Bauinspector **Danner.**

Bekanntmachung.

Die Rogkrankheit unter den Pferden des Rittergutes Frankleben, der Zuckerfabrik Körbisdorf gehörig, ist erloschen.
Das dem Bäckermeister Neupfisch zu Berndorf gehörige rokrankte Pferd ist getödtet, der Stall desinficirt und hiermit die Seuche erloschen.
Frankleben, den 23. Oktober 1880.

Der Amtsvorsteher.

Freiw. Stadtfeld- u. Scheunen-Verkauf in Merseburg.

Folgende, den Lehgerberstr. Schäferischen Erben hier zugehörige Grundstücke, als:

- a. die **zwei an der Globicaerstraße in der Nähe der Stadt und vorzüglich gut gelegenen Feldböden** von resp. **15 Mrg. 79 Ath. und 17 Mrg. 81 Ath.**,
- b. die alhier in den **langen Scheunen** unter Nr. 999 des Katasters gelegene **massive Scheune**

sollen **Donnerstag den 4. November cr., Nachmittags 3 Uhr,** im **Gasthause zum „Serjos Christian“** hier Erbtheilungshalber meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufsuchhaber erbenst einlade.
Merseburg, den 20. Oktober 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Kommissar, i. Auftr.

Auction in der Pfarre zu Wallendorf.

Donnerstag den 28. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Pfarre zu Wallendorf 1 Sopha, 1 Fleischtänder und verschiedene andere Gegenstände, sowie auch ein Bienenhaus zum Abbruch meistbietend **gegen Baarzahlung** verkauft werden.
Merseburg, den 24. Oktober 1880.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Eine Postamentirwaaren-Fabrik mit sämtlichen Werkzeugen und guter Kundtschaft, Haus und Garten kann mit 1500 Thlr. Anzahlung sofort übernommen werden. Kaufpreis 2700 Thlr. Näh. Ausf. ertheilt
F. W. Laue, Lindenstr. 2.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist sofort oder Neujahr zu vermieten **Wagnerstr. Nr. 2.**

Bekanntmachung.

Thüringische Eisenbahn.

Eine Partie alte ausranigte Bahnschwellen sollen
Montag den 1. November cr.,
von Nachmittags 1 Uhr ab,
am Bahnhofe Merseburg öffentlich meistbietend gegen **sofortige** Bezahlung
verkauft werden.
Weissenfels, den 22. Oktober 1880.
Die Betriebs-Inspektion I.

Freiw. Wiesengrundstücks-Verkauf in Meuschau.

Die den Lothgerbermstr. Schäferschen Erben hier zugehörige, in **Meuschauer Flur** gelegene **Wiese** von ca. **1 Morgen** soll
Freitag den 29. Oktober c., Nachmittags 3 Uhr,
im **Wohlf'sche Gasthause zu Meuschau** Erbtheilungshalber meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.
Merseburg, den 20. Oktober 1880.

A. Rindfleisch, Kr.-Aukt.-Comm. i. A.

Freiw. Feldgrundstücks-Verkauf in Geusa.

Der den Lothgerbermstr. Schäferschen Erben hier gehörige **Feldplan** in **Geusaer Flur**, von **4 Morgen 30 Mth.** soll
Donnerstag den 28. Oktober c., Nachmittags 3 Uhr,
im **Gasthause zu Geusa**, Erbtheilungshalber meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.
Merseburg, den 20. Oktober 1880.

A. Rindfleisch, Kr.-Aukt.-Comm. i. A.



100 Stück Masthammel

(Körnermaß) stehen auf dem Rittergute **St. Ulrich** bei Mächeln in einzelnen Partien zum Verkauf.

Eine neue **Grude** ist zu verkaufen **Hallesche Strasse 14b, 1. Etage.**



Ein Paar **Läufer Schweine** stehen zu verkaufen
Kreuzstraße Nr. 1.

Mehrere Fuhren Dünger liegen zum Verkauf bei **Heinrich Schultze.**

Zwei Häuser mit Restauration oder Gasthäuser und eine **Schmiede** werden zu kaufen gesucht.

Renno, Tiefse Keller 3.



Eine hochtragende **Fehrsse**, Oldenburger Rasse, ist zu verkaufen bei **C. Langenberg, Zöfchen.**

Das vom Herrn General v. Barnikow bewohnte **Logis** ist von jetzt ab zu vermieten und **1. Januar** zu beziehen **Oberaltenburg 21.**

Eine **möblirte Stube mit Schlafcabinet** ist **sofort** zu vermieten **Altenburger Schulplatz 5.**

Logis-Vermiethung.

Die herrschaftliche **Etage** in meinem Hause **Hallesche Str. 12**, bestehend aus **4** (auf Verlangen **6**) heizbaren Zimmern, Balcon, Küche, Speise- und mehrere andere Kammern, Waschhaus und Kellerräumen, ist von jetzt ab zu vermieten und zum **1. April** nächsten Jahres zu beziehen.

Fuchs.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von **Oberbreitstraße Nr. 6** nach dem früher **Horn'schen Hause Borwerk Nr. 2** verlegt habe und bitte, mir das bisher geschenkte Wohlwollen auch ferner gütigst bewahren zu wollen.

Gustav Elbe, Glasermüller.

Freitag den 29. Oktober, früh 10 Uhr,
Fischerei zu Rittergut **Schkopau** und gleichzeitig **freihändiger Verkauf** von **Satz- und Speisefarphen** etc.

Am nächsten **Montag**, den **25. d. Mts.** beginnt das **Fischen** im **Gotthardtsteich** und sind von da ab mehrere Tage **Karpfen**, **Hechte**, **Schleie** und andere **Speisefische** zu haben.

Franz Dorias, Carl Köhler.

Gute Kräftige Gese liefert

Frau Schubarth, Brühl 13.

Bekanntmachung.

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaaren** bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt

Zul. Mehne,
H. Ritterstraße Nr. 1.

In A. Seidholdt's (vorm. L. Jurk) Formular-Magazin in Merseburg

sind stets auf Lager:

Geschäfts-Journale für die Herrn Amtsvorsteher, Vorladungen für dieselben, Protokolle über Stellung unter Polizei-Aufsicht, Straflisten, Vorläufige Straffestellungen Form. II., III. und IV., Mahnzettel, Pfändungsbefehle, Pfändungs-Protokolle bei fruchtloser Exekution, Pfändungs-Protokolle bei vollstreckter Exekution, Nachrichten der Standesbeamten aus den Geburtsregistern an die Vormundschaftsbehörde, Vergleichen aus den Sterberegistern an dieselbe Behörde, Aufgebots-Aufnahme-Verhandlungen, Aufgebote, Bescheinigungen über Aufnahme der Heiraths-Urkunde, Bescheinigungen zum Zweck der Beeridigung, Namen-Verzeichnisse zum Register für Geburten, Aufgebote, Heirathen und Sterbefälle.

Schwächezustände

werden bei alten und jungen Männern dauernd geheilt durch die weltberühmte

Oberstabsarzt Dr. Müller'sche

Miraculo-Essenz,

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgibt.
Depositeur: **Karl Kreikenbaum,**
Braunschweig.

Die Kohlen- & Briquettes-Handlung von Max Thiele, Merseburg,

empfehit

Presskohlensteine, garantirt trockene Waare, pro Wille Mk. 11,50 frei ins Haus,

ab Fabrik **Neumarkt Saalauer** pro Wille Mk. 10.

Bei Entnahme von **10 Wille** pro Wille Mk. 11 frei ins Haus,

ab Fabrik pro Wille Mk. 9,50.

Briquettes nach Uebereinkunft billigst.

Echte Glycerinseife, 30 % chemisch reines Glycerin enthaltend, in Kiegeln zu **60 Pf.**

Glycerinseife in Stücken zu **10, 15, 20, 25, 30 Pf.**, der Duzendpreis billigst.

Glycerin-Abfallseife in Kiegeln zu **30 Pf.**

Cocosnussölseife mit reinem Cocosn. Cocosnussöl und wasserfrei dargestellt, in Kiegeln zu **50 Pf.**

die Glycerinseifen mit ihrem hohen Glyceringehalt sind zum Gebrauch in dieser Jahreszeit besonders zu empfehlen.

Glycerin in Flaschen

empfehit

die **Drogen- & Farbenhandlung** von **Oscar Leberl**, Burgstr. 16.



Lubowsky'scher 1868er Tokayer Sanitätswein

„Nemes hor“

einzigste Traubengattung des anerkannt stärkenden Ungarweins für Kinder und bei allgemeiner Körperschwäche. Amtlich analysirt unter Schutzmarke der verschiedenen Flaschengrößen laut Etiquettes und Kapseln. In **Merseburg** zu Originalpreisen aus der **Hofapotheke** zu beziehen.

3. Roßm. Wilh. Wolf, Roßm. 3.

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** empfehle ich eine **Partie angefangener Stückerien** als: **Teppiche, Kissen, Ecken, Reistaschen, Sessel, Träger** etc.

Angefangene Schuhe von **1,50 Mk. an.**

Die **Oberstabsarzt Dr. Müller'sche**

Miraculo-Injection

heilt gefahrlos in drei Tagen jeden **Aussfluss** der **Harmöhre**. Selbst in den veraltetsten Fällen.

Depositeur:

Karl Kreikenbaum,
Braunschweig.

J. G. KNAUTH & SOHN,

8. Entenplan 8.

Wir empfangen und empfehlen für die Winter-Saison alle Neuheiten in Seiden-Hüten (Cylinder- und Klapp-Hüten), Filz-, Velours-, Stoff- und Loden-Hüte, Herren-, Knaben und Kinder-Mützen, Pelz-, Stoff- und Plüschmützen, Kaiser- und Baschkischmützen von den feinsten bis zu den ordinairsten; größte Auswahl, billigste Preise. Auch machen wir aufmerksam auf Filz- und Luchshuhe, Gesundheits-, Filz-, Kort-, Haar- und Strohjohlen.

J. G. Knauth & Sohn,

8. Entenplan 8.

Unsere Kürschnerei, größtes Pelz-, Filz-, Hut- und Mützen-Lager, gegründet 1845, bringen wir in empfehlende Erinnerung, als: zur jetzigen Saison das Neueste in Damen- und Kinder-Garnituren in allen gangbaren Fellsorten und Fantasie-Sachen, in Zobel, Nerz, Stungs-, Vielfraß, Ibis, Goldbär, Fuchs, Dachs, Fec, Bismarck und Kamin, Damen-Baretts zu jeder Garnitur passend und für die Auslage zu haben. Kinder-Garnituren größte Auswahl und zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, sowie Herren- und Damen-Pelze, Fußsäde, Jagdmüffe, Decken und Deckenfelle, Hirsch-, Reh-, Wildschwein-, Fuchs- und Schaafelle, Pelz-, Luch-, Buckskin- und Leder-Handschuhe, beste Qualität Reit- und Fahr-Handschuhe.

Alle Bestellungen auf neu und auch alte Aenderungen und Reparaturen werden schnell und gut angeführt.

Die Colonialwaaren-Handlung

von

Otto Peckolt in Merseburg

empfehlte sämtliche Waaren in guter Qualität zu soliden Preisen, namentlich

ff. Neilgerry-Perl-Kaffee, gebrannt à Pfd. 2 M.,	ungebrannt à Pfd. 1 M. 60 Pfg.,
ff. Menado-Kaffee, " " " 2 " "	" " " 1 " 60 "
ff. Neilgerry-Kaffee, " " " 1 " 80 Pfg.,	" " " 1 " 50 "
gutschmeckenden Java-Kaffee, " " " 1 " 50 "	" " " 1 " 20 "

P. P.

Merseburg, im Oktober 1880.

Hierdurch bringe ich einem werthen Publikum von Merseburg und Umgegend ergebenst zur Kenntniß, daß ich die Seifenfabrik des Herrn C. G. Henne Sohn hier am Beginn l. M. übernommen habe und unter der Firma

A. Weser

in ganz derselben Weise wie bisher weiterführen werde.

Indem ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maaße bewiesene Wohlwollen auch auf mich freundlichst zu übertragen, gebe ich dagegen die Versicherung, daß ich mich stets bemühen will, meine werthe Kundschaft auf das Beste und Keellste zu bedienen.

Bei Bedarf halte ich mich noch hierdurch auf das Angelegentlichste empfohlen.

Hochachtungsvoll

Alexander Weser.

Jedes Quantum Eis

wird billigst abgegeben.

[B. 14194.H.]

Max Treiber in Weimar.

Preßhese

offerirt täglich in frischen Sendungen unter Garantie bei billigster Preisstellung zur gütigen Abnahme, Wiederverkäufer erhalten Rabatt,

das Haupt-Depot der Wiener Preß-Hese, Burgstrasse Nr. 5.

Verkauf im Hofe, parterre.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung aller Art Einladungs- und Visitenkarten empfiehlt sich

A. Leidholdt's Buchdruckerei, Altenburger Schulplatz 5.

Bestellungen für die Druckerei nimmt auch entgegen die Buchhandlung von

P. Steffenhagen.

Lutze's Restaurant, Burgstr. 12, Depot und Ausschank des echt Coburger Aktienbieres, 20 Fl. für 3 Mark excl. Glas, auf Bestellung frei ins Haus.

Für meine Tanzunterrichts-Kreise in der Kaiser Wilhelmshalle nehme ich gefl. Anmeldung bis den 28. d. M. noch entgegen.

H. Bertuch.

Kirchen-Concert.

Concert-Reise durch Deutschland.

Frl. Anna Stern, Concert- und Dratoriensängerin aus Berlin, Hr. Oswald Oesterreich, Concertmeister aus Dresden, Hr. Gustav Jankewitz, Orgelvirtuose aus Danzig.

Es findet in dieser Stadt nur ein Concert

Mittwoch den 27. October, Abends 7 Uhr, in der Domkirche statt.

Billets à 1 Mark,

sowie Familienbillets à 3 Mk. (für vier Personen gültig) und Schülerbillets à 50 Pf. sind in der Buch- u. Musikalienhandlung des Herrn Stollberg zu haben.

Das v. Schild-Wolffersdorf'sche Frauenlist

zur Aufnahme berechtigt sind unbemittelte, ehrbare Frauen ledigen oder verwitweten Standes, welche evangelischer Confession sind, das vierzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und mindestens zehn Jahre lang, von ihrer Aufnahme in das Stift an gerechnet, ununterbrochen in Merseburg gewohnt haben.

Merseburg, den 24. Oktober 1880.

Wölfel,
von Schild'scher Testaments-Executor.

Innungs-Angelegenheit.

Hierdurch erlaube ich mir **sämmtliche Innungs-Vorstände** zur Besprechung einer **Petition an den Landtag** Dienstag den 26. Oktober, Abends 7 Uhr, in der Börse höflichst einzuladen.

Im Antrage:
J. Hammer, Obermeister.

Stadttheater in Merseburg.

Dienstag den 26. Oktober. **Beneß für Fräulein Kastner.**
Von sieben die **Hässlichsten**, Lustspiel in 4 Akten von Angely.

Donnerstag den 28. Okt. **Johannistrieb**, Schauspiel in 4 Akten von Paul Endau.

Ein ehrliches Mädchen im Alter von 16—19 Jahren und am liebsten vom Lande, findet sofort oder bis 1. December in einem kleinen Haushalte, in Fabrik Corbetta, leichten Dienst.

Bei wem, sagt Herr **Beyer, Bahnhofswirth** daselbst.

Tüchtige und arbeitsame Mädchen für Küche und Haus finden sofort oder später Stellung durch **Witwe Flemming.**

Einige tüchtige **Wickelmacherinnen** für bessere Arbeit sucht **Fritz Heinze, Gg. Fabrik, Quersurf.**

[B. 14243.]

Ein Agent von einer soliden Lebens-Vers.-Akt.-Ges. unter äußerst günstigen Bedingungen gesucht. Off. sub N. S. 153 durch **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erb.

Verloren wurde am Sonnabend früh auf dem Wochenmarkte eine rote Corallenbroche an weißer Schleife. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Gustav Lohs.**

Heute früh 4 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, **Wilhelmine Naumann** geb. Preßlich. Dies zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an **die trauernden Hinterbliebenen.**

Merseburg, den 25. Oktober 1880.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 18. bis 24. Oktober 1880.

Geborenen: der Kaufmann Alexander Herrmann Paul Feldmann, Clobitzestr. 5.; mit Agnes Friederike Elisabeth Louise Klüglein, Martz; der Handarb. Karl Friedrich Louis Lorenz, N. Stritzstr. 10.; mit Marie Wilhelmine Hüben, Amtsänder 10.; der Handarb. Franz Bernhard Diekmann mit Anna Wilhelmine Köhr, Neumarkt 71.; der Schuhmachermeister Friedr. Louis Otto Berger, Stritzstr. 1.; mit Amalie Emilie Wilhelmine Peuschel, Neumarkt 46.; der Königl. Rechtsanwält Julius Emil Herrmann Bennenitz in Halle mit Margaretha Wölfel, G. Ritterstr. 3.; der Cigarrenmacher Karl Franz Pfeifferbarth, Hirsenstr. 4.; mit Gertrude Clara Böhm, Neumarkt 63.; der Handarb. Gustav Albert Martin mit der Gf. Handarb. Martin, Johanne Bereske geb. Schlag, Neumarkt 10.

Geboren: dem Former G. Klimke ein S., Hirsenstr. 4.; dem Bureau-Affistent bei der Städte-Freuer-Societät R. A. Walther ein S., Friedrichstr. 4.; dem Schmied A. Müller eine T., Weinberg 6.; dem Handarb. G. Neger ein S., Poststr. 7.; dem Schuhmachermeister C. Wittmann ein S., N. Stritzstr. 17.; dem Handarb. K. Rauschenbach eine T., Amtsänder 3.; dem Lithographen- und Druckereibesitzer E. Lange eine T., Preußenstr. 12.; dem Instrumentenmacher H. Köß eine T., G. Stritzstr. 5.; dem Pferdehändler A. Stahl eine T., v. d. Goltbarthstr. 3.; dem Handelsmann G. Wand ein S., Hälterstr. 22.; dem Handarb. A. Körner eine T., Breitestr. 4.

Gestorben: der Fabrikwächter Albert Robert Eisert, 53. J., Magentreb, Seitenbentel 7.; des Schuhmachermeisters W. Pfeiffer ein S., Friedrich Wilhelm, 3 W., Kehlhopf-Engelbunda, Windberg 1.; des Schuhmachermeisters C. Wittmann ein S., Eduard, 1/2 Stunde, Schwäche, N. Stritzstr. 17.; des Handarb. W. Hentel Ehefrau, Johanne Marie Frieder. geb. Ackermann, 55 J., 5 W., Darmtreb, Dammstr. 1.; des Handarb. R. Werner S., todtgeb., G. Stritzstr. 1.; eine unebel. T., 4 W., Krämpfe; der Handarb. Friedrich Frische, 65 J., 5 W., Lungenschwäche, Amtsänder 3.; des Geschirrführers F. Kirchner T., Anna Bereske, 9 Monate, Krämpfe, Amtsänder 4.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. vacat.

Stadt. Getauft: Anna Emma, T. des Fabrikmeisteres Fleischer; Friedrich Karl, S. des Handarb. Eichel; Gustav Richard, S. des Kgl. Reg. Kanjlisten Munzer; Hermann Paul, S. des Handarb. Desner; Franz, S. des Mechanikers Klappenbach; Theresie Martha, T. des Schuhmachermeisters Zehl; Ernst Gustav, S. des Handarb. Mahler. — Getauft: der Kaufmann A. H. P. Feldmann hier mit Frau A. F. E. geb. Klüglein; der Königl. Rechtsanwält J. E. F. Bennenitz in Halle a/S. mit Frau W. geb. Wölfel hier; der Schmied F. H. Hdderich hier mit Frau A. A. geb. Schmidt; der Cigarrenmacher R. F. Pfeifferbarth hier mit Frau C. E. geb. Böhm. — Beerdigt: den 21. Oct. der S. des Schuhmachermeisters Pfeiffer; der S. des Schuhmachermeisters Wittmann; den 22. der Fabrikwächter Eisert; der todtgeb. S. des Handarb. Werner; den 25. eine unebel. T.

Stadtlich: Donnerstag früh 9 Uhr Communion für Arme.

Neumarkt Getauft: Friedrich Albert Otto, S. des Klempnermeisters Zahn; Minna Marie Emma, T. des Handarb. Kommet; Hedwig Emma Rothilde, eine unebel. T. — Beerdigt: den 24. Oct. der Handarb. Friedrich Frische; den 26. die jüngste T. des Handarb. Kirchner; den 27. der jüngste S. des Handarb. Kaufdenbach. **Altenburg.** Getauft: Ernst Otto, S. des Schneiders Lane; Reinhold Adolf Fritz, S. des Restaurateur Wändlich; Theodor Richard Fugo, S. des Fuhrherrn Ludewig. — Beerdigt: die Ehefrau des Maurer Hentel.

(Hierzu eine Beilage.)

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Marimi.

Dienstag Abends 8 Uhr in der Kaiser Wilhelmshalle.

Tages-Ordnung:

- 1) Vorstandswahl;
- 2) Erledigung einiger Fragen bez. der ferneren Vereins-Versammlungen;
- 3) Vortrag: „Gellert u. s. Kirchenlieder.“

— Die von der Redaktion des „Berliner Wochenblatt“ (früher „Victoria“ und „Haus und Welt“) ausgeschiedene zweite Preis-Concurrenz für weibliche Handarbeiten hat durch die am 20. Oktober stattgehabene Preisvertheilung ihren Abschluß gefunden. Bei dem regen Interesse und der großen Theilnahme, welche der Preis-Concurrenz von den deutschen Frauen aller Kreise entgegengebracht wurde, ist die Spannung erklärlich, mit welcher dem Urtheile entgegengetreten wird.

Das Comité der Preisrichterinnen bestand aus folgenden zehn Damen: Fräulein Draconier, Lehrerin der Königlich-Augusta-Schule, Mitglied der Prüfungskommission für Handarbeiten-Lehrerinnen, Frau Generalmajor Hartmann, Ihre Excellenz Frau General-Intendant Flensow von Hüllen, geb. Gräfin Hüßler, Fräulein Emma Wölfel, Lehrerin der Königlich-Augusta-Schule und des Lehrerinnen-Seminar, Mitglied der Prüfungskommission für Handarbeiten-Lehrerinnen, Frau A. Schepfer, geb. Lette, Vorsitzende des „Lette-Verein“, Frau Geheimen Regierungsrath Werner-Siemens, Frau Geheimen Regierungsrath Waiß. Ferner von Seiten der Redaktion des „Berliner Wochenblatt“ aus den Damen, Frau Franz Ehardt, Chef-Redactrice, Frau Emilie Frank, Mitglied der Redaktion, Fräulein Olga Altmann, Mitglied der Redaktion.

Der erste Preis im Betrage von 1000 Mark wurde Frau Marie Hoppe und Frau Vertha Reinhold in Schmiedeberg i. Schl. zuerkannt für ein Taschentuch und eine Barbe in genähter Spitze. Den zweiten Preis von 500 Mark erhielt Frau Baronin von Deulwig auf Schloß Neubaus bei Kallta (Vaiern) für ein Taschentuch mit 6 Streifen in zweifachem Langstil und für eine Füllende mit Muster eigener Composition. Der dritte Preis von 300 Mark wurde Frau Mauritz in Wicofopano (Graubünden) zuerkannt für ein Kinnbüschlein in Knäpfbarbeit. Die 24 kleinen Preise von je 50 Mark vertheilen sich über ganz Deutschland.

Sämmtliche für die Preis-Concurrenz eingesandten Arbeiten sind zur öffentlichen Besichtigung vom 21. Oktober bis 3. November in den Parterre-Räumen des Hauses Nr. 136/137 der Potsdamerstraße angestellt. Der Eintritt ist unentgeltlich.

Literarisches.

— Deutsches Familienblatt. Vierteljährlich M. 1.60. — In Fests zu 30 oder 50 Pf. Verlag von J. H. Schorer in Berlin, W. Das deutsche Familienblatt tritt mit Nr. 40. in sein 4. Quartal. Wer die Entwicklung desselben verfolgt hat, wird finden, daß es in seiner vornehmsten, von den nobelsten Intentionen getragenen Tendenz und äußeren Erscheinung sich trotz des lo geringfügigen Preises nicht nur treu geblieben ist, sondern sogar von Nummer zu Nummer noch entschieden fortschritt befunden. Man betrachte nur in Nr. 40. die Bilder „Testamentsöffnung“ und „Sündliche Schuld“ der Düsseldorf'scher Künstler Hofmann und Kriebitz und man wird gefassten müssen, daß hier das Beste geboten worden, was überhaupt der deutsche Volksgeist vermag und die Redaktion — getreu ihrer Parole, „das Volksthümliche im Rahmen der Kunst zu fördern“ — mit der Wahl dieser Sujets einen überaus glücklichen Griff gethan hat. Das dritte der größeren Bilder Meister Eichenwald's „Berliner Landpartie aus dem vorigen Jahrhundert“ läßt in seiner Drolligkeit, seiner „ehrpfussigen“ Graviaität sich nicht mit wenig Worten schildern, es will gesehen sein — wir rathen deshalb jedem Freunde echt künstlerischen Humors, der nicht Abwem des Blattes sein sollte, sich diese Nummer 40. als Probeummer kommen zu lassen, da solche von der Verlagsabhandlung auf Verlangen gern gratis und franco abgegeben werden wird.

Mit Nr. 39 schließt auch der Roman Ludwigs und Söbne, der namentlich gegen das Ende hin zu den Vorzügen größter Lebenswahrscheinlichkeit und psychologisch feiner Zeichnung der einzelnen Charaktere den Reiz der Spannung in außergewöhnlichem Maße gefassten und von dem die Trennung sich schwer gefallen sein würde, brachte nicht die Nr. 40 mit der Novelle „Geleid“ von Konr. Tilmann zum mindesten Gleichwertiges.

Der größeren und kleineren Artitel, sowie der gleichfalls das Quartal beginnenden Kleinrührigen Abtheilung von Sachse Masoch ebenfalls eingehender Erwähnung zu thun, würde zu weit führen. Die Paubers-Gede ist wie immer theils der Belehrung, theils der Unterhaltung und dem Humor gewidmet, beghl. mit interessantesten Illustrationen kleinsten Ausmaßes und mußtet ganz speciel durch J. Trojans gemüthvolle Betrachtung „Was Alles ins Haus kommt“, an, welche letztere den Wunsch nahe legt, daß das Familienblatt mehr und mehr die Würdigung nach dem Verdienst finden und bald in keinem Hause mehr fehlen möge.

Locales.

Merseburg, d. 25. Oktober. Am gestrigen Nachmittage fand in der Kaiser Wilhelm's-Halle hiersebst die Herbstversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Merseburg und Umgegend statt, welche in Folge des höchst unangünstigen Wetters nur schwach besucht war. Aus diesem Grunde wurden auch 4 verschiedene Vorträge, welche auf die heutige Tagesordnung gesetzt worden waren, von derselben abgesetzt und vertagt. Es erfolgte daher zunächst ein Referat über die in Berlin erscheinende Zeitschrift „die deutsche landwirthschaftliche Presse“ und wurde der nächsten Versammlung vorbehalten, sich zu entscheiden, ob Seitens des Vereins diese Zeitschrift gehalten werden soll oder nicht. Demnachst wurden die Vereinsstatuten festgesetzt und als nächster der 19. December bestimmt. Ein Antrag auf Anschluß des Vereins an den Provinzial-Verein wurde für vorläufig wenigstens mit Rücksicht auf das bis jetzt zu kurze Bestehen des Vereins abgelehnt. Sodann beschäftigte man sich mit der Frage wegen Beschaffung der Mittel zur Gründung einer Vereins-Bibliothek. Ein dahingehender Antrag, zu diesem Zwecke einen Extrabeitrag pro 1.50 Mfk. von jedem Mitgliede zu erheben, fand durchaus keinen Anhang. Einen anderen Vorschlag, gleich eine größere Summe aus der Vereinskasse zu diesem Zwecke auszuwerfen und dieselbe zu amortisiren, fand man eher annehmbar. Doch wurde wegen vorgerückter Zeit ein bestimmter Beschluß nicht gefast. Schließlich wurde noch beschlossen, am 18. November ein Herbstvergüngen, bestehend in Concert und Ball, abzuhalten, und wurden dabei die Mitglieder insbesondere auf S. 32 des Statuts hingewiesen.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Am Sonntag fand in Jena unter großer Feierlichkeit die Einweihung einer neuen Freimaurerloge statt. Sie trägt den Namen Karl August, mit dem Zusatz von den drei Rosen, um nicht vergessen zu lassen, daß vor 75 Jahren unter diesem Zusatznamen eine Loge in Jena gewirkt hat, die jedoch in dem Sturme jener Zeit unterging. Ein langjährig bestandener Klub hat den Keim zu der jetzigen Loge gebildet.

Arnstadt, 22. Oktober. Am 17. d. M. feierten in benachbarten Dösdorf der Kantor emer. Stabe und Frau ihr fünfundsiebzigjähriges Hochzeitsfest („eiserne Hochzeit“). Der Jubilar ist am 4. Tage nach der Erstickung der Wastille geboren und war zur Zeit der Schlicht bei Leipzig schon einige Jahre im Amte. Nämlich 50 Jahre lang ist er in seinem Geburtsorte Dösdorf Lehrer gewesen.

Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 17. bis mit 23. Oktober 1880 war pro Stück 7 *M.* 50 *S.* bis 10 *M.* 50 *S.*

Das Eisenbahnunglück bei Courl.

Dortmund, 22. Oktober. Der gestern Nachmittags 5 Uhr 23 Minuten von hier nach Berlin weitergegangene Kölner Zug ist unweit der Station Courl entgleist. Wie die „Westfälische Zeitung“ meldet, ist die Maschine den Bahndamm hinabgestürzt; mehrere Wagen sind aufeinander gefahren und zertrümmert. Der Lokomotivführer Diekmann aus Dortmund und ein Reisender blieben todt, 26 Personen sind schwer oder leicht verwundet.

Dortmund, 22. Oktober. Ueber das schreckliche Eisenbahnunglück tragen wir nach der „Westf. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten nach. Die Unfallstelle befindet sich ungefähr auf der Mitte der Strecke zwischen hier und Courl, etwa 20 Minuten vor dem letzteren Orte entfernt. Der große Zug, der außer einer Anzahl mit Passagieren stark besetzten Personenwagen auch mehrere Kollwagen mitführte, befand sich in voller Fahrgeschwindigkeit, als plötzlich ein unheimliches Knirschen und Rütteln hörbar wurde. Im nächsten Augenblicke schon war die Katastrophe eingetreten und das Zugpersonal wie der größte Theil der Passagiere lagen unter Trümmern förmlich begraben. Es entstand eine allgemeine Verwirrung, ein Zammern, Klufen und Schreien, das durch Mark und Bein drang. Weit weggeschleudert wurden die Personen mit sammt den Wagen, zum Theil in die Böschungen, während andere Reisende sich aus den Wagen hervorarbeiteten, um das Freie zu gewinnen. Mehrere Wagen waren in einander gedrückt und die geängstigten Insassen konnten sich kaum noch bewegen. Einer dieser Wagen, in welchem eine Mutter mit ihren beiden kleinen Kindern sich befand und in herrzerreißender Weise um Hilfe rief, mußte von oben her abgedeckt werden, um die Eingeschlossenen aus ihrer entsetzlichen Lage zu befreien. Es dauerte mehrere Stunden, bis ein von Hamm beordertes Personenzug die Passagiere, unter denen sich viele Verwundete befanden, weiter befördern konnte. Gegen 10 Uhr traf auf der Unfallstelle der erste Zug mit Arbeitern von Dortmund ein, die, so gut es möglich war, bei dem Scheitern von Beschädigten die Aufräumungsarbeiten begannen. Einen fiakren Lieberblick über das geschehene Unglück konnte man erst heute früh gewinnen und es zeigte sich ein trauriges Bild der Verwüstung und Zerstörung, daß jeder Beschreibung spottet. Die kolossal gebaute Maschine „Studenberg“ hatte mit vollem Dampf ihren Weg die Böschung hinunter durch den Wassergraben in ein daneben liegendes Feld genommen und sich vollständig in das Erdreich eingewühlt, der schwere Tender war über die Maschine gesunken und lag seitwärts in der Nähe der Böschung. Der Packwagen, der Postwagen, ein Personenwagen erster Klasse, ein Personenwagen erster und zweiter Klasse und drei Personenwagen vierter Klasse sind förmlich zertrümmert und quer über die hier befindlichen beiden Geleise ineinander und übereinander geworfen worden, während die Kollwagen entgleist, aber unbeschädigt geblieben sind. Der Schaden an Material ist sehr bedeutend, heute aber noch nicht einmal annähernd zu taxiren. Die Anzahl der verunglückten Personen ist durch die unlaunlichen Gerüchte glücklicherweise sehr übertrieben worden, es sind wie durch ein Wunder verhältnißmäßig nur wenige Personen zu Schaden gekommen beziehungsweise getödtet worden. Das Gerücht, wonach vier, fünf, ja sogar sechs Personen zu Tode gekommen sein sollen, erhält sich zwar mit großer Bestimmtheit, aber wir erfahren von anderer Seite, daß nur zwei Menschenleben zu beklagen sind und zwar das des Lokomotivführers Diekmann von hier und des Reisenden Julius Vockhader aus Berlin, dessen Leiche erst gegen 4 Uhr Morgens aus einem zertrümmerten Wagen zweiter Klasse herausgeschafft werden konnte. Die beiden Leichen wurden heute früh mit dem Kurierzuge nach Dortmund befördert. Eine große Menge von Personen hat kleine Kontusionen davongetragen, der größte Theil aber ist mit dem Schrecken davongekommen. In den zertrümmerten Personenwagen sind eine große Menge Gegenstände, wie Strümpfe, Mützen, Lächer u. s. w. zurückgelassen worden, die von den Beamten in Sicherheit gebracht worden sind. Wie schon bemerkt, sind mehrere hundert Arbeiter fortgesetzt damit beschäftigt, die Geleise freizulegen. Ganz besondere Anerkennung verdienen die Beamten der Bahn und namentlich die Verzte aus Dortmund, Hamm und den benachbarten Ortschaften, welche auf die Kunde von dem schrecklichen Unglücksfall sofort noch spät Abends zur Stelle eilten und mit voller Hingebung die Schmerzen der bedauernswürthen Verwundeten zu lindern suchten.

Vermisshes.

— Schon wieder eine Entgleisung! In Zehlendorf entgleiste am Freitag Abend die Lokomotive eines Güterzuges und verursachte dadurch eine insofern nur unerhebliche Verzögerung des Lokalverkehrs. Verletzungen von irgend welcher Bedeutung fanden dabei nicht statt.

Köln, 23. Oktober. (Neues Eisenbahn-Unglück.) Der direkte Personenzug, welcher heut von Frankfurt nach Köln fuhr, stieß vor den Kölner Festungswerken mit einem zweiten leeren Personenzuge zusammen. Der Stoß war so heftig, daß die Lokomotive des Frankfurter Zuges von den Geleisen geworfen wurde, und die Waggons des vorderen Zuges sich übereinander aufstürzten. Zwei Waggons wurden in kleine Stücke zertrümmert, sämtliche andere stark beschädigt. Glücklicherweise kamen keine schweren Verletzungen vor, und die zahlreichen Passagiere kamen mit leichteren Contusionen und dem Schrecken davon. Da der Unfall gerade auf der über die Festungsgraben führenden Brücke passirte, so wäre um ein Geringes der ganz vollgefüllte Zug in die Tiefe gestürzt. Die Schuld scheint an dem Lokomotivführer des hinteren Zuges zu liegen, der zu nahe an den vorderen heranzufuhr.

Dortmund, 23. Oktober. Auf dem Schacht Arnold der Zeche Heinrich Gustav des Harpener Bergbau-Vereins, Revier Bochum, fand

eine Explosion schlagender Wetter statt, durch welche 4 Hauer getödtet und 3 verwundet wurden. Als Ursache dieses Unglücks ist, wie die „Westfälische Zeitung“ erfährt, verbotswidriges Schießen anzugeben. Das Schießen war verboten, weil vor drei Wochen sogenannte Bläser (Wetter) aufgetreten waren.

Schnell-Redner. Einer der schnellsten Redner der Gegenwart dürfte Gambetta sein, der in der Minute 230 bis 240 Worte spricht. Ein in gewöhnlichen Tempo Sprechender bringt es in dieser Zeit auf 170 bis 180 Worte. — Allerdings ist diese Leistung Gambetta's nichts gegen die Schnelligkeit, mit der Lord Macaulay sprach. Dieser brachte es auf 320 bis 330 Worte per Minute. Kein Stenograph war im Stande, den Worten dieses mit Dampfgeschwindigkeit arbeitenden Redners zu folgen. Man mußte sich jedoch für die Fixirung der Reden Macaulay's in ganz origineller Art zu helfen. Man engagirte einen blinden Clerik, der eine außerordentliche Gedächtniskraft besaß, und ließ diesen die Reden mit anhören. Der Wunde war dann im Stande, Reden von einer Dauer von 50 bis 60 Minuten wortgetreu wieder zu geben.

— Die Uhr Heinrich VIII. Dieser Tage starb in der Nähe von London ein Mann, welcher die Reise-Wekuhr des Königs Heinrich VIII. († 1547) besaß. Diese alte Uhr geht noch ganz gut.

— Ein trauriger Vorfall hat sich die vergangene Woche in Budapest ereignet. Die Tochter eines angesehenen Deiner Bürgers Fr. Antonie M., ein Mädchen von außerordentlicher Schönheit, unterhielt seit längerer Zeit intime Beziehungen zu dem Sprößling eines alten aristokratischen Hauses. Die Liebenden hatten sich seit Wochen nicht gesehen, weil die Familie des jungen Mannes gegen die angeführte Verbindung war und dieser auch, wie man ihr versicherte, durch eine leichte Krankheit ans Bett gefesselt sein sollte. Vorige Woche besuchte das Mädchen den Christinenstädter Friedhof und bemerkte ein neues Grabmal. Sie trat näher und sah nun, daß der Stein das Grab ihrer Geliebten, welcher schon zwei Wochen vorher gestorben war, deckte. Mit einem Schrei des Entsetzens sank die Arme in Ohnmacht, aus der sie als Irrensinnige erwachte.

Dresden. (Warum Moses ausgezucht wurde.) Ein Lehrer in der sächsischen Lausitz hatte kürzlich den Kleinen die Geschichte von der Auszucht und Errettung des Moses erzählt. Bei der Wiederholung fragte er: Warum legte die Mutter ihr Söhnchen in ein Kästchen von Rohr und verbarg es im Schilf? Ein kleiner Bursche erhob sogleich die Hand, zum Zeichen, daß er antworten wollte, und aufgefodert zu reden, rief er: „Weil sie ihn nicht wollten impfen lassen!“ In der Ober-Lausitz ist die Agitation gegen den Impfzwang besonders lebhaft und Bestrafungen wegen Verweigerung der Impfung sind nicht Seltenes.

Das New-Yorker Belletristische Journal vom 17. September d. J. schreibt: Das Zeugniß, welches von den Zwischendecks-Passagieren des Cunard Dampfers „Hecla“ in der gegen die Rhede vor den Einwanderungs-Kommissären wegen gröblicher Verletzung der Gesetze betrefis der Beförderung von Einwanderern anhängig gemachten Klage abgegeben wurde, versetzt uns lebhaft in die Zustände vor 20 bis 30 Jahren. Mit souveräner Berachtung setzten sich die erwähnte Kompagnie und ihre Untergebenen, die Offiziere des genannten Schiffes, über alle seitdem zum Schutze der Einwanderer während der Seefahrt erlassenen Verordnungen hinweg und verfuhrten mit denselben ganz nach ihrem Gutdünken. Da gab es keine Trennung der Geschlechter, Alles wurde funterbunt durcheinander geworfen und des Nachts feierte man tolle Orgien. Ein intelligenter Passagier, der den Ocean bereits sieben Mal im Zwischendeck in den Dampfern verschiedener Linien kreuzte, versichert, nie Aehnliches erlebt zu haben und nennt das Schiff ein vollständiges „Beblam.“ Die Kost war mangelhaft, das Brod schlecht und den Kranken fehlte es an gehöriger Pflege, denn der Schiffsarzt, der zum ersten Mal in dieser Capazität fungirte, bestimmerte sich nicht viel um sie und gab den an ihn ergehenden Aufforderungen nur dann Folge, wenn es ihm gerade paßte. Als einer der weiblichen Passagiere dem Steward, der es mit am tollsten getrieben zu haben scheint, erklärte, man werde bei der Ankunft in New-York Klage erheben, erwiderte derselbe lachend: „Ach geht doch, Ihr lauft ja doch da drüben Alle gleich auseinander, scheißt Ihr uns etwas anhaben könnt!“ Daß auf dem Dampfer einer alten und sonst hoch angesehenen Linie Vergleichen vorkommen kann, ist im höchsten Grade schimpflich und wird das Mißtrauen gegen die englischen Linien auf's Neue rege machen. Allerdings ist der Dampfer „Hecla“ kein reguläres Passagierschiff der Cunard Linie, er ward in der letzten Zeit ausschließlich als Fracht-, namentlich Viehdampfer benutzt und diesmal nur als Extra-Passagierdampfer eingeschoben, um dem starken Andrang der zurückkehrenden Touristen und Auswanderer Genüge leisten zu können. Es scheint, man hat Letztere auch nicht viel besser als die gewöhnliche Viehfracht behandelt. Was die Untersuchung bisher entfällt, berechtigt die Einwanderungs-Kommissäre bereits zu strengem Einschreiten gegen die Rheder. Dessenläh läßt man es daran nicht fehlen und statuirte ein Exempel, welches diese und ähnlich verfahrende Kompagnien daran erinnert, daß auch die im Zwischendeck reisenden Passagiere gesetzliche Rechte haben, welche jene zu respektiren verpflichtet sind. Ein solches Exempel thut beim jetzigen Einwandererstrom dringend Noth, denn die Klagen über schlechte Behandlung der Zwischendecks-Passagiere auf englischen Dampfern haben sich in letzter Zeit gewaltig gehäuft. Wohl fordert man auf denselben die höchsten Preise, aber was dafür geboten wird, steht zu ihnen in keinem Verhältniß. Es ist sehr gut, daß diesen großen unsfähigen englischen Schiffstrammen der Beweis geliefert wurde, daß die lebende Fracht, mit der sie ihr frivolcs Spiel getrieben, bei der Ankunft im hiesigen Hafen nicht immer wie Schaafte auseinanderläuft, sondern zur Abwechslung sich auch einmal die Zeit nimmt, ihren Feigern die gesetzliche Strafe zu verschaffen. Agenten dieser Gesellschaft sind Hirschmann & Co. Hamburg.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm wird in diesen Tagen, wie auch in früheren Jahren, einer Einladung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zur Jagd nach Ludwigslust folgen, dann aber die ständige Winterresidenz in Berlin nehmen.

Der Kronprinz hat sich am 21. mit dem Prinzen Heinrich von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden begeben. — Prinz Wilhelm von Preußen ist am 21. Abends in London angekommen und auf dem Bahnhof von Charingcross von dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Augustenburg und von dem deutschen Botschaftsperonale empfangen worden. Am 22. hat sich der Prinz nach Windsor begeben, um seiner Braut seine Glückwünsche zu deren Geburtstag zu überbringen. Wie die „Post“ meldet, wird, so viel bis jetzt feststeht, die hohe Braut mit ihrer Schwester, der Prinzessin Karoline Mathilde, bis Januar in England in der Familie ihres Oheims, des Prinzen Christian v. Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, verweilen, dann auf kurze Zeit nach Preußen zurückkehren, um dann nach Berlin zu kommen, wo die Hochzeit auf den 26. Februar festgesetzt ist. Zum Geburtstag der Frau Kronprinzessin am 21. November wird Prinz Wilhelm in Wiesbaden erwartet. Den Winter bleibt der Prinz in Potsdam im Dienst als Kompaniechef. Vom hannoverschen Provinziallandtag wurde am 21. bei der Neuwahl des Landesdirektoriums der Landesdirektor Rudolf v. Bennigsen mit 46 St. (von 24 Landtagsmitgliedern wurden weiße Stimmzettel abgegeben), der erste Schatzrath Eugenberg mit 70 St. und der zweite Schatzrath Müller mit 67 St. wiedergewählt.

Der Senat Hamburgs wird, wie bestimmt verlautet, nachdem die preussische Regierung erklärt hat, ihrerseits die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über die auf preussischem Gebiete belegenen Vorstädte Hamburgs zu beantragen, in einer der nächsten Sitzungen des Bundesraths den Antrag einbringen, auf Grund des Socialistengesetzes die Genehmigung zur Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Hamburg zu ertheilen. Es geschieht dies, um zu verhindern, daß die aus dem preussischen Gebiete ausgewiesenen Socialdemokraten auf dem hamburgischen Gebiete Zuflucht suchen und von dort aus ihre Agitationen fortführen.

Ausland.

Der Kaiser von Oesterreich ist am 20. Abends 7 Uhr in Troppau eingetroffen und hat im Laufe des Abends noch den zu seiner Begrüßung aus Reize daselbst eingetroffenen preussischen Generalleutnant Grafen von Brandenburg empfangen.

Anlässlich der Uebergabe Dulcigno's haben Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Italien ihre Vertreter in Konstantinopel angewiesen, dem Sultan sein Verprechen, Dulcigno bedingungslos übergeben zu wollen, in Erinnerung zu bringen. Die Schwierigkeiten in der Dulcigno-Frage bestehen augenblicklich noch darin, daß während Montenegro darauf besteht, daß die Abtretung des Distrikts von Dulcigno gleichzeitig mit der Abtretung der Stadt Dulcigno erfolgen soll, die Pforte vorerst den bisherigen Besitzstand östlich vom Sutuari-See aufrecht erhalten will und die Lösung dieser Frage späteren Verhandlungen der Botschafter in Konstantinopel vorzubehalten wünscht. Dagegen hat die Pforte ihre Forderung bezüglich Führung der türkischen Flagge im Hafen von Dulcigno, sowie bezüglich Garantie der Rechte und des Eigentums der in Dulcigno verbleibenden Muhamedaner fallen gelassen. — In Albanien sind die vier Vairaktare und Vizeführer Gien Mula und Bezuf Burri aus Gruda, Deb Gjoni und Ismael Marco aus Gotti plötzlich gestorben. Man behauptet, sie seien vergiftet worden, weshalb in Sutuari große Aufregung herrscht.

In Serbien ist eine Ministerkrise eingetreten.

Die griechische Deputirtenkammer ist am 21. mit einer Thronrede eröffnet worden, welche dankend hervorhebt, daß die Mächte Griechenland eine neue Grenze zugesprochen hätten und bereits mit der Ausführung des Berliner Vertrags beschäftigt seien. Aus der Gewissheit der Ausführung ergebe sich für Griechenland die Verpflichtung zum Handeln, die verklärte Wobilmachung und die militärischen Vorbereitungen seien eine Verpflichtung dem Hellenismus und den Berliner Signaturmächten gegenüber, die Armee werde bis zu der neuen Ordnung der Dinge in den neuen Provinzen unter den Waffen bleiben. Zur Bestreitung der Kosten sei ein Anleihevertrag mit der Bank unterzeichnet.

In ihrer ersten Sitzung, am 22., wählte die Kammer mit 92 St. den von der Oppositionspartei aufgestellten Kandidaten Augherions, zum Präsidenten. Der Kandidat der Regierungspartei, Califormas, erhielt 55 Stimmen; 8 Stimmzettel wurden unbeschrieben abgegeben. Der baldige Rücktritt des Ministeriums wird für wahrscheinlich gehalten.

Wann Herzen sich finden.

Erzählung von Max Reinhold.

(Fortsetzung.)

Lisbeth eilte schnell davon, um sich zu dem Spaziergange entsprechend umzukleiden. Hedwig ging ruhig auf dem Platze einige Male umher und kam auch an dem Fenster von Richards Arbeitszimmer vorbei. Hinter einer Buchsbaumwand halb verborgen blickte sie neugierig hinein. Richard war im Zimmer. Er saß mit ernster Miene vor seinem Schreibtische und rechnete große Colonnen Zahlen zusammen. Hedwig war überrascht. Sie hatte sich nicht denken können, daß ihr Gatte, der, wie allgemein bekannt, früher diese Beschäftigung durchaus nicht für seiner werth gehalten, jetzt seinem an ihrem Vermählungstage ausgesprochenen Entschlusse so beharrlich treu geblieben war. Um den jungen Mann herum auf Tischen, Stühlen, ja sogar auf der Erde lagen land- und forstwissenschaftliche Werke, Berechnungen, Karten und Pläne, welche von einem sehr eingehenden und genauen Studium zeugten. Hier und dort lagen weiße Blätter Papier dazwischen, auf welchem Richard seine Bemerkungen und Gedanken mit flüchtiger Hand niedergeschrieben hatte. Jetzt stützte er den Kopf plötzlich in die linke Hand, mit der Feder noch

einige mechanische Striche und Buchstaben auf das Papier kitzelnd und blickte nachdenkend zum Fenster hinaus. Hedwig ergriff in ersten Augenblick und befürchtete, sie sei gesehen. Sie beruhigte sich jedoch bald wieder, als Richard auf seinem Platz verharrte. Leise trat sie wieder vor und beobachtete ihren Gatten genau.

Sie mußte sich gestehen, daß Richard doch eigentlich ein sehr hübscher Mann sei, den man schon seiner äußeren Schönheit halber lieben könne. Richard trug die grüne einfache Jägeruniform, die ihm sehr zu gefallen schien, und die eng und knapp anschließend den kräftigen Wuchs und die hohe, schlanke Gestalt des jungen Mannes vortheilhaft hervorhob. „Was hat er doch für tiefe braune Augen und das traue braune Haar steht ihm durchaus nicht schlecht“, monologisierte Hedwig. „Er schaut so schweremüthig in die Welt hinaus, woran mag er nur denken? Gewiß an die Wirklichkeit. Richard strengt sich zu sehr an, er arbeitet nach seinem früheren beschäftigungslosen Leben zu gewissenhaft, als daß er diese plötzliche rapide Veränderung ohne jede Folgen für seine Gesundheit ertragen könnte. Ich muß mit Papa Lebrecht einmal sprechen, der wird's ihm schon sagen.“

Neugierig wie alle Gasttöchter war sie wiederum zu weit vorgeschritten und hatte unvorsichtigerweise einen dünnen Zweig unter ihren Füßen zertreten. Das trodrene Holz knackte, so daß Richard aus seinem Sinnen emporschrack. Es gelang Hedwig, sich nochmals schnell zu verborgen, doch klopfte ihr das Herz ungestüm. Was würde er nur sagen, wenn er sie hier bemerkte, wie sie seine Arbeiten belauschte? Sie hätte sich todtschämen müssen. Als Richard nichts Auffälliges weiter entdecken konnte, kehrte er wieder an seinen Schreibtisch zurück, ohne jedoch seine frühere Beschäftigung wieder aufzunehmen. Aus der Brusttasche seines Rockes holte er eine gestickte Briestafel hervor, öffnete dieselbe und suchte zwischen verschiedenen Papieren umher. Endlich fand er, was er suchte, eine kleine Photographie in Visitenkartenformat. Das Bildchen in der rechten Hand verbergend, blickte er sinnend darauf hinab, und es schien Hedwig, als ob ein städtisches Lächeln über sein Gesicht zöge.

„Was mag er nur da haben“, fragte sich Hedwig. Trotz aller Anstrengungen sich in die Höhe zu heben, war es ihr jedoch nicht möglich, die gewinnliche Einsicht zu gewinnen. Was ging sie überhaupt das alles an? Richard hatte sich niemals um sie gekümmert, weshalb sollte sie sich also besonders für ihn interessieren? Doch diese stolzen, hohen Gedanken entschwanden gar bald wieder, die echte Weiblichkeit in ihrem Herzen siegte. „Er ist mein Gatte, und ich will und muß wissen, was ihn bekümmert, denn nur dann kann ich ihm helfen.“

Da entdeckte sie einige Schritte von ihrem Lauscherplatze eine kleine Gartenbank, die der Gärtner dort wahrscheinlich vergessen hatte. Rasch eilte sie hinzu, stellte die leichte Bank hinter die Buchsbaumwand und stieg hinauf. Sie konnte so gerade auf Richards Schreibtisch sehen und Alles ganz genau erkennen. Da fiel ihr plötzlich wieder ein: „Wenn jetzt Lisbeth käme, was sollte sie der sagen?“ Doch bald war sie wieder beruhigt. Lisbeth würde sich gern ein bisschen und so sehr schnell würde sie also nicht zurückkommen. Sollte sie in das Fenster hineinschauen? Eine hohe Klotze bedeckte ihr seines Gesicht. Sie fühlte, daß in ihrer Brust eine Stimme zu mächtig sich trieb, war es Liebe oder Neugier? Doch die Zeit verstrich und sie mußte sich rasch entschließen. Einen Augenblick noch zögerte sie, dann richtete sie sich rasch empor. Doch in demselben Augenblicke fuhr sie schnell zurück, sie hatte in Richards Hand das Bild einer Dame erkannt, es war ihr jedoch unmöglich, die Züge zu erkennen. Erlaßt trat sie von der Bank herab und stellte dieselbe an ihren alten Platz. Mechanisch ging sie hinter den Hecken auf und nieder, sie wußte nicht, was sie dachte und woran sie dachte. Nur das Eine stand ihr klar und sicher vor Augen, Richard liebte ein Weib, wahrscheinlich nicht so reich wie sie, denn sonst hätte er sie wohl geheirathet, oder sollte er sie vielleicht erst nach ihrer Hochzeit kennen gelernt haben? Die junge Frau blieb stehen und athmete schwer. Sie wollte sprechen, wollte ihren Schmerz hinausrufen in die Winde, um der gereinigten Brust Erleichterung zu verschaffen, doch es war ihr unmöglich, die Stimme verlor, die stehle war ihr wie zugeschnürt. Keine Thräne trat in die Augen, matt und glanzlos blickten sie in den herrlichen Tag. Sie wand stumm die Hände. Endlich, endlich gelang es ihr, sich zu fassen. Sie hatte Gewissheit, das war besser als alle die trügerischen Hoffnungen von Glück und Liebe, welche sie bisher immer noch umgaukelte und umschwebt hatten, sie wußte jetzt, sie mußte leiden und — entlagen. „Zurückgesetzt, verschmäht um eines anderen Weibes willen“, murmelte die blutleeren Lippen. „Bin ich denn so gering, daß ich nicht vermagen meinen Gemahl zu fesseln? Man hat mir gesagt, ich sei schön, ich sei geistreich, liebenswürdig, aber ich höre auch, daß ich reich sei. Wenn galten die Worte? War es Ernst oder war es fache Schmeichelei? Galten sie mir oder meinem Gelde?“ Ein Schmerzenslaut entrang sich ihren Lippen. „Ich bin nicht schön, nicht geistreich, ich will es nicht sein“, wiederholte sie heftig, mit dem kleinen Fuß aufstampfend, „man sagt es ja doch nur von meinem Reichthum, aber nicht von mir. Eins nur weiß ich“, fuhr sie mit weicher Stimme fort, „mein Sinn ist demüthig, und genüßig ich mich dem, der mich liebt und mir wirkliche Theilnahme entgegenbringt. Aber es ist mein Schicksal, allein, ganz allein meinen Lebenspfad zu wandeln; in die Fesseln der Etiquette geschmiedet muß ich ein frühliches Gesicht zeigen, während es im Innern blutet und ich heiße Thränen vergießen möchte. Warum wurde ich reich?“

Hedwig preßte nach diesem erschütternden Selbstgespräch die Hände vor's Gesicht, um die hervorquellenden Thränen zurückzudrängen. Sie mußte, sie wollte ruhig und gefoßt erscheinen. Da hallten aus dem nahen Laubgang rasche Schritte. Lisbeth kam herangekannt, sehr modern und elegant gekleidet. Hedwig hatte sie aus ihrer reichen Garderobe beschenkt und das anmuthige Kind des alten Werner wußte sehr wohl und sehr genau sich geschmackvoll zu kleiden. Hedwig gewann es trotz ihrer Gemüthsstimmung über sich, der Nahenden vergnügt entgegenzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.